

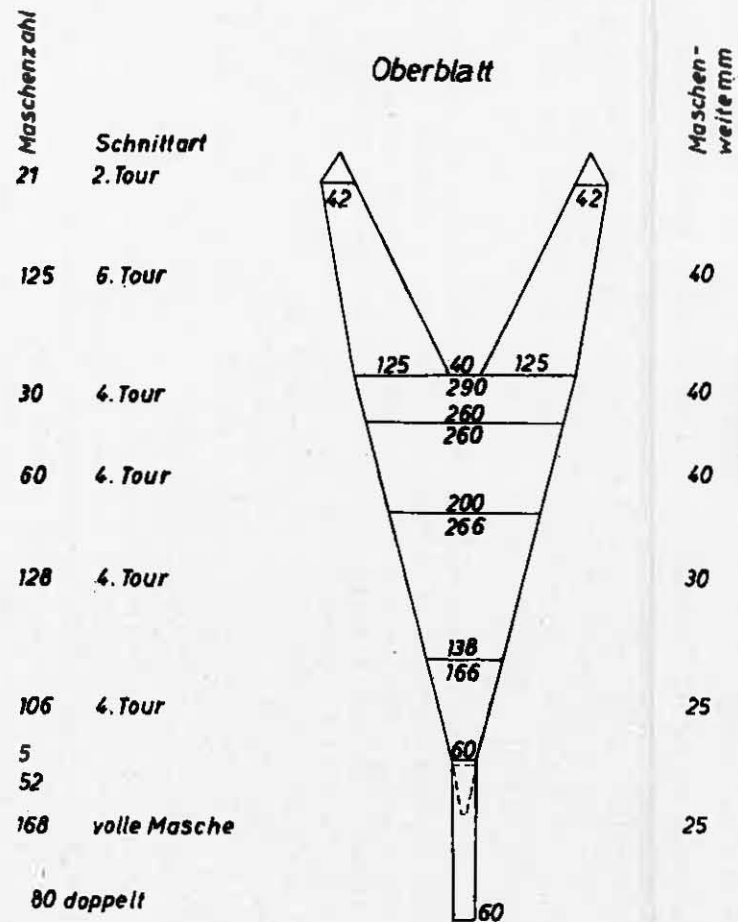
4. FANGTECHNIK

Tuckzeesen für die Winterfischerei in Binnengewässern

Im vergangenen Jahr waren vom Institut für Fangtechnik, Hamburg, eine Reihe von Versuchen mit Tuckzeesen für die Aalfischerei in zwei nord-deutschen Binnenseen durchgeführt worden. Über diese Versuche wurde in den "Informationen für die Fischwirtschaft" 11, Nr. 5, 204 - 206, 1964 und im "Fischwirt" 14, Nr. 11, 305 - 311, 1964 eingehend berichtet.

Wie diese Versuche gezeigt haben, ist es mit Hilfe der Tuckzeesenfischerei möglich, den Aalfang in geeigneten Binnengewässern durch im Vergleich zu anderen Fangmethoden zeitliche und personelle Einsparungen weitgehend zu rationalisieren. Im Zusammenhang damit erhob sich die Frage, ob auf diesem Wege auch eine Rationalisierung der Winterfischerei in den fraglichen Gewässern erreicht werden kann.

Aus diesem Grunde wurden im November 1964 Versuche mit einer modifizierten Aaltuckzeese aufgenommen. Für diese Zeese waren die prinzipiellen Konstruktionsmerkmale, vor allem der Zuschnitt der bewährten Aalzeese übernommen worden. Geändert wurden jedoch die Maschenweiten und damit im Zusammenhang auch die Dimensionen des Netzes. Die Maschenweiten wurden in allen Abschnitten des Netzes gegenüber den der Aalzeese verdoppelt, d.h. im Vornetz von 20 auf 40 mm, im Mittelabschnitt von 15 auf 30 mm und im Achternetz und Steert von 12 auf ca. 25 mm (Abb.). Damit sollte untermäßigen Fischen während des Schleppens eine Möglichkeit zum Entkommen geboten werden, denn besonders bei barschartigen Fischen ist zu befürchten, daß sie den plötzlichen und verhältnismäßig starken Tiefenwechsel beim Hieven im Winter nicht überleben. Dieses Problem ist bei der sommerlichen Tuckzeesenfischerei von weit geringerer Bedeutung, da zu dieser Zeit überwiegend in relativ flachen Gewässerteilen gefischt wird. Die Verringerung des Schleppwiderstandes des Netzes durch die weiteren Maschen bot zudem die Möglichkeit, das im übrigen aus Nylon gefertigte Netz in allen seinen Teilen um ca. 25 % gegenüber der Aalzeese zu vergrößern. Die Gesamtlänge des Netzes betrug somit knapp 40 m. Davon entfielen etwa 11,5 m auf die Flügel und ca. 7,5 m auf den Steert (Abb.). Die Öffnungshöhe lag, wie Echolotbeobachtungen zeigten bei 2,8 - 3,0 m.



Maschen-
weite mm

40

40

40

30

25

25

Garnstärke (Td)

23 tex x 21
(210/21)

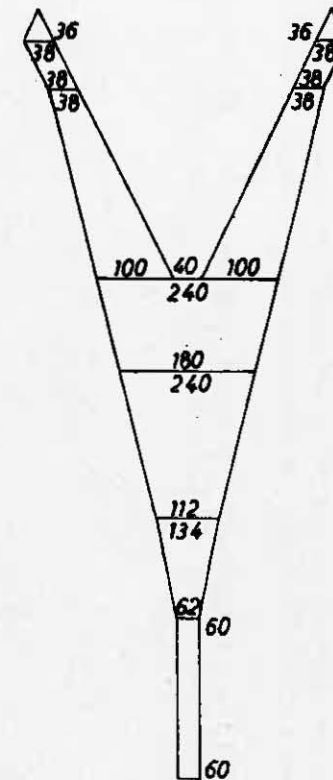
23 tex x 21
(210/21)

23 tex x 15
(210/15)

23 tex x 15
(210/15)

23 tex x 15
(210/15)

Unterblatt



Maschenzahl

Schnittart
21 3. Tour
31 2. Tour innen
2. Tour

125 4. Tour

60 4. Tour

128 4. Tour

106 6. Tour

168 volle Masche

108

Maßstab 1:400

Abb. 1: Tuckzeese für Winterfischerei in Binnengewässern

Als Vorgeschirr wurde das gleiche wie das der Aaltuckzeese verwendet. Skizzen dieses Vorgeschirres sind in den "Informationen f.d. Fischwirtschaft" 11, Nr. 5, 1964 auf S. 206 und im "Fischwirt" 14, Nr. 11, 1964 auf S. 310 wiedergegeben, auf die hiermit verwiesen sei.

Als Schleppfahrzeuge kamen zwei mit je einem 20 PS-Diesel ausgerüstet 10 m-Boote zum Einsatz, die, wie es sich zeigte, für diese Fischerei mit der relativ großen Tuckzeese völlig ausreichen. Die Methode des Aussetzens und Hievens war die gleiche, wie sie in der erwähnten Ausgabe des "Fischwirt" eingehend beschrieben worden ist.

Die Versuchsfischerei mit dieser speziell für die Winterfischerei angefertigten Tuckzeese in einem norddeutschen Binnensee erbrachte von Anfang an ausgezeichnete Fangergebnisse. Pro Hol wurden bis zu 100 kg marktfähige Barsche gefangen. Daneben enthielt der Fang regelmäßig auch noch nennenswerte Mengen an Hechten und anderen Fischarten. Dazu muß erwähnt werden, daß für diese Fischerei ebenso wie auch für die mit der Aalzeese lediglich zwei Mann (1 je Boot) notwendig sind. Auch der zeitliche Aufwand ist mit durchschnittlich 60 min/Hol im Vergleich z.B. zur Zugnetzfisherei gering.

Auf Grund der günstigen Ergebnisse dieser Versuchsfischerei führte der Fischereibetrieb, mit dem zusammen die Versuche durchgeführt wurden, diese Fangmethode schon nach wenigen Versuchshols auf kommerzieller Basis weiter. Dabei wurden die Ergebnisse der Versuchshols mit wachsender Erfahrung z.T. noch erheblich übertroffen. Es kann demnach kaum bezweifelt werden, daß die Tuckzeesenfischerei auch außerhalb der Aalsaison zur Rationalisierung von Binnenfischereibetrieben, die geeignete Gewässer bewirtschaften und über zwei ausreichend motorisierte Boote verfügen, beitragen kann.

R. Steinberg
Institut für Fangtechnik, Hamburg